



# Kurse finden

In 4 Schritten zur  
passenden Weiterbildung



# Wegweiser durch die bunte Vielfalt

Englisch oder Excel? Abend-  
schule oder Fernkurs? VHS  
oder IHK? Wer sich für den  
Job weiterbilden will, sieht  
sich unzähligen Anbietern  
und Kursen gegenüber.

**K**arrieresprung? Jobwechsel? Wieder-  
Einstieg nach der Elternzeit? Wer im  
Berufsleben vor einer Veränderung steht,  
muss bereit sein, Neues zu lernen und vor-  
handenes Wissen zu vertiefen. Sei es, dass  
es ab jetzt gilt, andere zu motivieren, der  
neue Arbeitgeber perfektes Englisch erwar-  
tet oder der Betrieb während der Abwesen-  
heit eine neue Software eingeführt hat.

Eine geeignete Weiterbildung zu finden,  
ist nicht leicht. Das Angebot ist vielfältig –  
und unübersichtlich. Dieser Leitfaden be-  
antwortet die wichtigsten Fragen: Welche  
Art der Weiterbildung ist die richtige? Wo  
findet man Angebote? Und wie lässt sich  
vorab erkennen, ob ein Kurs gut ist?

## Breite Palette an Lernformen

In Deutschland sind zurzeit schätzungs-  
weise 600 000 Kurse auf dem Markt. Die  
Themenpalette reicht von Rhetorik und  
Zeitmanagement bis zu Buchführung und  
Volkswirtschaft. Es gibt Crashkurse von we-  
nigen Tagen, aber auch Weiterbildungen,  
die berufsbegleitend über Monate oder so-  
gar Jahre laufen. Zudem beschränkt sich  
Lernen längst nicht mehr auf den Präsenz-  
unterricht, den jeder aus der Schule kennt.  
Fernunterricht und E-Learning sind Altern-  
ativen für jene, die selbst bestimmen wol-  
len, wann und wo sie lernen (*siehe Seite 4*).

## Unterschiede auch beim Preis

Etwa 22 000 Anbieter buhlen hierzulande  
um Teilnehmer: Volkshochschulen, Hand-  
werks- sowie Industrie- und Handelskam-  
mern, gemeinnützige Einrichtungen und  
kommerzielle Bildungsinstitute.

Auch beim Preis gibt es folglich große Un-  
terschiede: Bei den Volkshochschulen kos-  
tet eine Unterrichtseinheit von 45 Minuten  
im Schnitt nur etwa 5 Euro. Kommerzielle  
Bildungsinstitute verlangen dagegen mit  
durchschnittlich rund 47 Euro fast das  
Zehnfache, wie eine Untersuchung der Stif-  
tung Warentest zeigte ([www.test.de/weiter-  
bildung-anbietervergleich](http://www.test.de/weiterbildung-anbietervergleich)).

## In vier Schritten zum passenden Kurs

Seit 2002 testet die Stiftung Warentest die  
Qualität von Angeboten im Bereich der be-  
ruflichen Weiterbildung. Angesichts des  
riesigen Marktes liegt es auf der Hand, dass  
sich nicht jeder Kurs prüfen lässt.

Dieser Leitfaden hilft, den Dschungel zu  
lichten und führt in vier Schritten zur pas-

senden Weiterbildung – vom Festlegen des  
eigenen Lernziels über die Entscheidung  
für eine bestimmte Lernform und die Su-  
che nach geeigneten Angeboten bis hin  
zum Herausfiltern eines Kurses.

So viel vorab: Wer sich weiterbilden will,  
sollte keinen Aufwand scheuen, um den  
optimalen Kurs zu finden. Immerhin bin-  
det man sich meist für längere Zeit an ei-  
nen Anbieter – und das Ganze kostet Geld.

Für eine Weiterbildung ist übrigens kei-  
ner zu alt. Erst ab etwa 70 Jahren beginnt  
das Gedächtnis zu schwächeln. Allerdings  
ist Lernen auch eine Frage des Trainings  
und der Gewöhnung. Wer sich lange kein  
neues Know-how angeeignet hat, wird sich  
deshalb an den aktiven Wissenserwerb erst  
wieder gewöhnen müssen. ■



# Schritt 1: Lernziel klären

Den richtigen Kurs zu finden, ist gar nicht so einfach. Neutrale Bildungsberater helfen in inhaltlichen Fragen – und beim realistischen Einschätzen der eigenen Ressourcen.

**B**evor die Suche nach konkreten Angeboten beginnen kann, sollte sich jeder zunächst über sein Lernziel sowie über Voraussetzungen und Möglichkeiten klar werden: Was will ich in Zukunft beruflich erreichen? Welche Kenntnisse und Fähigkeiten fehlen mir dazu? Wie viel Zeit kann ich in die Weiterbildung investieren? Und nicht zuletzt: Wie viel darf sie kosten?

Wer sich mit den Antworten auf diese Fragen schwertut, kann eine neutrale Weiterbildungsberatung aufsuchen. Dort helfen professionelle Bildungsberater Interessenten, sich im Kursangebot zu orientieren und anschließend eine fundierte Entscheidung zu treffen. Meist erfolgt diese Beratung kostenlos und ohne das Interesse, bestimmte Kurse zu verkaufen.

Im Folgenden ein Überblick, welche Beratungsstellen sich für wen eignen:

## Arbeitsagenturen

Die Arbeitsagenturen sind die erste Adresse für Arbeitslose und Arbeitsuchende, die Rat zum Thema Weiterbildung suchen. Was nur wenige wissen: Auch Beschäftigte können sich dort in Sachen Karriere beraten lassen. Dazu sind die Agenturen per Gesetz verpflichtet. Ein Test der Stiftung Warentest zeigt allerdings: Berufstätige, die die Beratung präventiv nutzen, werden oft nicht gut beraten ([www.test.de/weiterbildungsberatung](http://www.test.de/weiterbildungsberatung)).

**Tipp:** Wenn Sie auf [www.arbeitsagentur.de](http://www.arbeitsagentur.de) im Internet unter „Dienststellen vor Ort“ Ihre Postleitzahl oder den Wohnort in die Suchmaske eingeben, finden Sie eine Arbeitsagentur in Ihrer Nähe.

## Industrie- und Handelskammern

Die Industrie- und Handelskammern (IHK) beschäftigen Weiterbildungsberater, die Privatpersonen in Fragen der beruflichen Weiterbildung unterstützen. Der Service ist vor allem für aufstiegsorientierte Fach- und Führungskräfte geeignet. Die Kammern verpflichten sich bei der Beratung zu Neutralität. Im Klartext heißt das: Sie dürfen nicht nur Kurse aus dem eigenen Angebot empfehlen. Viele Industrie- und Handelskammern bieten schließlich selbst Weiterbildungskurse an.

**Tipp:** Bundesweit gibt es 80 IHK. Einen Weiterbildungsberater in Ihrer Region finden Sie auf <http://wis.ihk.de>, indem Sie unter „Informationen“ auf „IHK-Weiterbildungsberater“ klicken.

## Handwerkskammern

Auch bei den Handwerkskammern (HWK) können sich Einzelpersonen in puncto berufliche Weiterbildung informieren. Geeignet ist diese Beratung vor allem für aufstiegsorientierte Fachkräfte aus dem Handwerk. Wie ihre Kollegen von den IHK sind die Weiterbildungsberater der 53 HWK in Deutschland dazu verpflichtet, neutral auf-

zutreten und auch Kurse außerhalb des eigenen Seminarangebots vorzuschlagen.

**Tipp:** Kontaktieren Sie die nächstgelegene HWK und fragen Sie nach dem zuständigen Weiterbildungsberater. Die Kontaktdaten der Kammer finden Sie auf [www.handwerkskammer.de](http://www.handwerkskammer.de) im Internet.

## Bildungsberatungsstellen

Neutrale und kostenlose Beratung finden Interessierte auch bei Bildungsberatungsstellen, die zum Beispiel von den Kommunen oder über öffentlich geförderte Programme von Bund und Ländern finanziert werden. Sie sind allerdings nicht immer ganz leicht zu finden.

**Tipp:** Die Stiftung Warentest listet in einer kostenlosen Übersicht verschiedene Bildungsberatungsstellen auf ([www.test.de/bildungsberatungsstellen](http://www.test.de/bildungsberatungsstellen)). Auch einige Volkshochschulen (VHS) beraten zu persönlichen Bildungsfragen. Fragen Sie bei Ihrer VHS vor Ort nach ([www.vhs.de](http://www.vhs.de)).

## Frauenberatungsstellen

In einigen Städten und Kommunen gibt es Beratungsstellen speziell für Frauen. Sie sind erste Anlaufstelle, wenn es um die Entwicklung und Umsetzung beruflicher Perspektiven geht, zum Beispiel beim Wiedereinstieg in den Beruf.

**Tipp:** Beratungsstellen in Ihrer Nähe finden Sie im Infoweb Weiterbildung auf [www.iwwb.de](http://www.iwwb.de). Unter dem Link „Beratungssuche“ können Sie in der Suchmaske Ihr Bundesland und dann das Kriterium „Speziell für Frauen“ auswählen.

## Kostenpflichtige Bildungsberater

Bei Entscheidungen rund um Bildung und Beruf können auch private Bildungsberater helfen. Allerdings kostet deren Unterstützung. Ratsuchende müssen mit 50 bis 100 Euro pro Beratungsstunde rechnen.

**Tipp:** Private Berater finden Sie zum Beispiel über das Register des Deutschen Verbands für Bildungs- und Berufsberatung auf [www.bbregister.de](http://www.bbregister.de). ■

## Weiterbildungsberatung

### Unabhängige Hilfe

Beratungsstellen in Sachen Weiterbildung helfen objektiv bei Karriereplanung und Kurssuche. Das unterscheidet sie von Kursanbietern (siehe Seite 6/7). Trotzdem sind gute Beratungen rar, wie Tests der Stiftung Warentest zeigen ([www.test.de/weiterbildungsberatung](http://www.test.de/weiterbildungsberatung)).

**Tipp:** Lassen Sie sich bei mehreren Stellen beraten. Was Sie in der Beratung fragen sollten, verrät Ihnen unsere Checkliste ([www.test.de/checkliste-weiterbildungsberatung](http://www.test.de/checkliste-weiterbildungsberatung)).

# Schritt 2: Lernform wählen

Klassisch in der Gruppe, allein mit dem Lehrbrief oder mit Computer und Internet? Heute gibt es viele Wege, sich Wissen anzueignen. Jeder hat Vor- und Nachteile.

**A**uf welche Weise will ich lernen? Darüber gilt es, sich im nächsten Schritt Gedanken zu machen – selbst wenn nicht jede Weiterbildung in jeder Lernform möglich ist. Die wichtigsten Varianten:

## Präsenzunterricht

Jeder kennt ihn aus der Schulzeit: den klassischen Präsenzunterricht. Dabei treffen sich Lehrer und Schüler zu festgelegten Zeiten an einem Ort. Guter Unterricht lebt von der Abwechslung zwischen Vorträgen, Gesprächen und Übungen wie Rollenspiele.

**Vorteile:** Die Teilnehmer können spontan Fragen stellen, wenn sie etwas nicht verstehen, und sich mit ihren Mitstreitern und dem Dozenten vis-à-vis austauschen.

**Nachteile:** Die Lernenden sind an feste Termine gebunden. Zudem kostet der Weg zum Bildungsinstitut und zurück Zeit.

## Fernunterricht

Der Unterricht erfolgt aus der Ferne. Lehrer und Schüler sind überwiegend voneinander getrennt. Die Teilnehmer eignen sich den Stoff mithilfe von Lehrbriefen an, die sie per Post oder E-Mail erhalten oder sich von einer Lernplattform herunterladen. Diese Lehrbriefe bearbeiten Fernschüler selbstständig. Bearbeitete Aufgaben senden sie an das Fernlehrinstitut, das die Antworten korrigiert und zurück an den Schüler schickt. Einige Institute ergänzen ihre Kurse durch Präsenzunterricht.

**Vorteile:** Jeder kann im eigenen Tempo lernen, wann und wo er möchte.

**Nachteile:** Wer „fernlernt“, benötigt Disziplin, da er weitgehend auf sich gestellt ist.

## E-Learning

E-Learning steht für elektronisches Lernen. Dabei unterstützen digitale Medien – etwa Computer und Internet – den Unterricht. E-Learning ist in vielen Varianten möglich: mithilfe von Apps, Podcasts oder Lernsoftware auf CD-Rom oder DVD-Rom, auf Lernportalen im Internet oder in Onlinekursen. Mit tragbaren Geräten wie Smartphones, Tablets, Net- und Notebooks funktioniert das Lernen sogar unterwegs, also mobil.

**Vorteile:** Jeder lernt, wann und wo er will. Da E-Learning zunehmend im Internet stattfindet, etwa in virtuellen Klassenräumen und Diskussionsforen, ist trotz räumlicher Trennung ein Austausch mit anderen Teilnehmern und Lehrkräften möglich.

**Nachteile:** Auch Erfolge beim E-Learning sind nur mit viel Disziplin und der Fähigkeit zur Selbstorganisation möglich.

## Blended Learning

Blended Learning heißt übersetzt „gemischtes Lernen“. Meist werden Präsenzunterricht und E-Learning kombiniert. Im besten Fall kommen die Vorteile beider Lernformen zum Tragen. Blended Learning findet zunehmend Anhänger, seit sich die Erkenntnis durchsetzt, dass Kursteilnehmer stärker motiviert sind, wenn der Unterricht vor Ort das E-Learning ergänzt.

**Vorteile:** Während der E-Learning-Phase lernen die Teilnehmer unabhängig von Ort und Zeit. Im gemeinsamen Unterricht vor Ort beim Bildungsinstitut lassen sich anschließend Fragen besprechen.

**Nachteile:** Blended Learning ist meist teurer als reines E-Learning. Durch den ergänzenden Präsenzunterricht ist man zudem zeitlich nicht mehr so flexibel.

**Tipp:** Egal, welche Lernform Sie wählen – die größte Herausforderung wird sein, die Weiterbildung auch durchzuhalten (*siehe Kasten rechts*). Weitere Informationen finden Sie im Internet in unseren kostenlosen Leitfäden E-Learning und Fernunterricht auf [www.test.de/leitfaden-e-learning](http://www.test.de/leitfaden-e-learning) und [www.test.de/leitfaden-fernunterricht](http://www.test.de/leitfaden-fernunterricht). ■

## Lerntipps

**Regelmäßig lernen.** Lernen Sie besser jeden Tag eine Stunde als alle paar Wochen einen ganzen Tag von morgens bis abends. Regelmäßigkeit und kleine Einheiten führen zum Lernerfolg. Es kann auch hilfreich sein, sich feste Lernzeiten zu setzen.

**Notizen machen.** Notieren Sie sich wichtige Gedanken, am besten in eigenen Worten, oder visualisieren Sie das Gelernte, etwa mithilfe von Mind-Maps. Das Gehirn beschäftigt sich so intensiver mit dem Lernstoff.

**Mitstreiter suchen.** Suchen Sie sich Lernpartner, mit denen Sie den Stoff gemeinsam erarbeiten. Gerade bei längeren Kursen ist das sinnvoll. Regelmäßige Treffen helfen, am Ball zu bleiben. Wenn Sie allein lernen, brauchen Sie viel Selbstdisziplin.

**Kleinere Schritte würdigen.** Setzen Sie sich vor allem bei längeren Weiterbildungen realistische Etappenziele, damit Sie die Motivation nicht verlieren. Ist ein Lernabschnitt geschafft, belohnen Sie sich – etwa mit einem freien Abend.

**Ruhigen Lernort schaffen.** Richten Sie sich daheim eine Arbeitsecke ein, in der Sie ungestört sind. In ruhiger Atmosphäre lernt es sich besser. Geht das nicht, nutzen Sie zum Beispiel öffentliche Bibliotheken.

**Lernstil finden.** Jeder Mensch lernt anders. Der eine übt lieber frühmorgens vor der Arbeit, der andere nach Feierabend. Analysieren Sie, was für Sie am besten ist und entwickeln Sie Ihre eigene Lernstrategie.

# Schritt 3: Kurs suchen

Sind das Thema der Weiterbildung und die Lernform klar, kann die gezielte Suche losgehen: in Datenbanken, Verzeichnissen, Zeitungen – oder über Empfehlungen.

**E**ine riesige Auswahl an Kursen bieten Weiterbildungsdatenbanken im Internet. Über Suchfunktionen lassen sich Angebote ermitteln – bundesweit (z.B. [www.seminarboerse.de](http://www.seminarboerse.de)), landesweit (z.B. [www.wdb-berlin.de](http://www.wdb-berlin.de) für Kurse in Berlin) oder regional (z.B. [www.bildungsnetz-rhein-main.de](http://www.bildungsnetz-rhein-main.de) für Kurse im Rhein-Main-Gebiet). Eine Übersicht über 26 Datenbanken stellt die Stiftung Warentest auf [www.test.de/weiterbildungsdatenbanken](http://www.test.de/weiterbildungsdatenbanken) kostenlos bereit.

**Tipp:** Überlegen Sie sich möglichst sinnvolle Schlagwörter für Ihre Recherche und variieren Sie die Suchbegriffe. Verzweifeln Sie nicht, wenn Sie hin und wieder nicht fündig werden – einige Datenbanken sind nicht so gut gepflegt. Nutzen Sie deshalb grundsätzlich mehrere.

## Internet-Datenbanken für Fernlerner

Wer sich sicher ist, dass für ihn ein Fernkurs das Richtige ist, wird in der Datenbank der Zentralstelle für Fernunterricht ([www.zfu.de](http://www.zfu.de)) fündig. Die Suchmaske öffnet sich bei einem Klick auf „Fernlehrgang suchen“. Für E-Lerner empfiehlt sich die Weiterbildungsdatenbank des Bundesinstituts für Berufsbildung ([www.eldoc.info](http://www.eldoc.info)).

## Kursnet auch für geförderte Kurse

Kursnet heißt die Datenbank für Aus- und Weiterbildung der Bundesagentur für Arbeit ([www.kursnet.arbeitsagentur.de](http://www.kursnet.arbeitsagentur.de)). Dort werden auch Arbeitslose und Arbeitssuchende fündig, die einen mit Bildungsgutschein geförderten Kurs suchen. Mit dem Gutschein sagt die Arbeitsagentur zu, dass sie die Kosten der Weiterbildung trägt.

**Tipp:** Gehen Sie bei Kursnet auf „Erweiterte Suche“ und klicken Sie auf das Kästchen „Mit Bildungsgutschein gefördert“.

## Online-Suchmaschinen nutzen

Sinnvolle Suchbegriffe vorausgesetzt, eignen sich auch Suchmaschinen wie Google oder Bing als Kursfinder. Wer etwa auf der Suche nach Angeboten für Bildungsurlaub ist, gibt das Wort „Bildungsurlaub“, seinen Wohnort und das Thema der Weiterbildung in das Suchfeld ein, um Treffer zu landen.

## Volkshochschulen mit Schnäppchen

Wer nach günstigen Angeboten fahndet, ist bei den rund 1000 Volkshochschulen (VHS) in Deutschland richtig. Kurse lassen

sich in den gedruckten Programmen suchen, die in den VHS vor Ort erhältlich sind. Die Recherche funktioniert auch online, am besten über die Webseite der Volkshochschule, die dem Wohnort am nächsten liegt. Diese ist zu finden unter [www.vhs.de](http://www.vhs.de).

## Tageszeitung und Gelbe Seiten

Manche Bildungsanbieter werben auch in Bussen und Bahnen, auf Plakatwänden im öffentlichen Raum oder in Tageszeitungen. Gezielter lassen sich deren Adressen über das Branchenverzeichnis Gelbe Seiten ([www.gelbeseiten.de](http://www.gelbeseiten.de)) recherchieren.

**Tipp:** Fragen Sie auch Bekannte und Kollegen nach Erfahrungen mit Bildungsanbietern und holen Sie Empfehlungen ein. ■



# Schritt 4: Angebote prüfen

Sie haben mehrere mögliche Weiterbildungen gefunden? Dann geht es jetzt darum, den besten Kurs herauszufiltern. Welche Kriterien gute Angebote erfüllen sollten.

**H**ochglanzbroschüren und ein gelungener Internetauftritt sind noch keine Garantie für gute Kurse. Informiert ein Bildungsinstitut jedoch umfassend über sich und sein Angebot, ist das ein gutes Zeichen. Seriöse Institute beantworten außerdem bereitwillig Fragen und informieren Interessierte am Telefon und vor Ort. Eine Beratung vor Ort ist vor allem für lange und teure Weiterbildungen ratsam, um einen persönlichen Eindruck zu bekommen.

**Tipp:** Die Stiftung Warentest hat eine ausführliche Checkliste für die Beratung durch Bildungsanbieter entwickelt. Diese können Sie kostenlos auf [www.test.de/checkliste-beratung-kurs](http://www.test.de/checkliste-beratung-kurs) herunterladen.

## Dauer und Kosten

Gute Anbieter informieren ohne Umschweife über Kurspreise und zusätzliche Kosten, etwa für Lehrmaterial. Gleiches gilt für die Dauer: Seriöse Institute spielen den Zeitaufwand für eine Weiterbildung nicht herunter, sondern weisen auf zusätzliche Lernzeiten für Hausarbeiten sowie die Vor- und Nachbereitung der Kurstermine hin. Bei längeren Fernlehrgängen können das 10, manchmal aber auch bis zu 20 Stunden pro Woche sein.

**Tipp:** Für einen Fernkurs brauchen Sie einen langen Atem. Fragen Sie den Anbieter, ob es Ansprechpartner gibt, falls Sie im Verlauf Motivationsprobleme bekommen.

## Qualifikation der Lehrkräfte

Wichtige Kriterien sind außerdem Qualifikation und Berufserfahrung des Trainers. Es genügt nicht, wenn ein Dozent nur auf

fachlichem Gebiet fit ist. Er muss auch Pädagogik und Didaktik beherrschen.

**Tipp:** Fragen Sie den Anbieter, wie seine Trainer ausgebildet sind. Lassen Sie sich deren Namen nennen und recherchieren Sie selbst, zum Beispiel über Google.

## Fachliche Voraussetzungen

Viele Weiterbildungen behandeln komplexe Themen, die Vorkenntnisse und Erfahrungen voraussetzen. Dann ist es sinnvoll, wenn der Anbieter Bedingungen für die Teilnahme formuliert. So ist gesichert, dass alle Anwesenden im Kurs einen ähnlichen Wissensstand haben.

**Tipp:** Erkundigen Sie sich, an welche Zielgruppe sich der Kurs wendet und ob es Vo-

oraussetzungen für die Teilnahme gibt. Falls nicht, fragen Sie den Anbieter, wie er homogene Lerngruppen sicherstellt.

## Gruppengröße

Gute Veranstalter beschränken die Teilnehmerzahl nach oben und unten. Damit alle Teilnehmer zum Zug kommen, sollte die Gruppe nicht zu groß sein. Zu klein darf sie allerdings auch nicht sein. Eine angemessene Größe ist wichtig, damit Übungen und Rollenspiele mit wechselnden Partnern möglich sind. Die Gruppengröße kann je nach Kursinhalt differieren. Bei Sprachkursen sind vier bis sechs Teilnehmer optimal. Ansonsten können meist problemlos bis zu 15 Personen mitmachen.



## Kursinhalte und Lernziele

Seriöse Bildungsinstitute geben sowohl über Inhalte als auch über Lernziele ihrer Kurse Auskunft. Zudem sollten sie eine Art Lehr- oder Stundenplan vorweisen können, in dem sie dokumentieren, welche Inhalte in welcher Zeit vermittelt werden.

**Tipp:** Gleichen Sie die Kursinhalte mit Ihren Lernzielen ab. Fragen Sie nach, ob es begleitendes Lernmaterial gibt, das Ihnen hilft, den Kurs vor- und nachzubereiten.

## Lehrmethoden

Ein guter Kurs braucht einen logischen und spannenden Aufbau, der die Teilnehmer einbindet und motiviert. Dafür ist ein ganzes Spektrum an Lehrmethoden erforderlich, etwa Gruppen-, Partner- und Einzelübungen sowie Diskussionen, Vorträge und Projektarbeit. Institute, die lediglich auf Frontalunterricht oder Monologe der Dozenten setzen, sind von gestern.

**Tipp:** Fragen Sie beim Anbieter nach den Lehrmethoden. Wählen Sie einen Kurs aus, der Abwechslung bietet und genug Zeit für Übungen lässt.

## Austausch mit Mitstreitern

Wer sich per Fern- oder Onlinekurs fortbilden möchte, ist beim Lernen oft auf sich gestellt (siehe Seite 4). Gut, wenn das Bildungsinstitut dann Möglichkeiten für den Austausch mit Mitstreitern und Dozenten schafft. Das können zum Beispiel Internetforen, Blogs oder Chats sein. Auch ergänzende Präsenztage, also Unterricht vor Ort, sind ein Pluspunkt. Fernlehrinstitute bieten diese oft zusätzlich an. An Präsenztagen können Teilnehmer unter Anleitung der Dozenten den Lernstoff üben und vertiefen sowie sich mit den anderen Schülern persönlich austauschen.

## Lernerfolge

Wie wird der Lernerfolg überprüft? Vor allem bei längeren Weiterbildungen ist das wichtig. Gut, wenn das Gelernte in Etappen durch Tests abgefragt wird. So zeigt sich bereits im Kursverlauf, wie erfolgreich das Lernen war und wo noch Lücken klaffen.

## Schnupperunterricht

Lässt sich das Bildungsinstitut auf die Teilnahme an Probestunden ein? Nachfragen können auf keinen Fall schaden. Schnupperunterricht ist die beste Möglichkeit, um einen Eindruck von Dozenten, Mitarbeitern und Räumlichkeiten zu bekommen.

## Abschluss

Schließt der Kurs mit einer Prüfung ab? Wenn ja, wie findet sie statt – mündlich oder schriftlich, institutsintern oder extern? Seriöse Anbieter informieren über sämtliche Modalitäten einer Prüfung. Das schließt auch eventuelle Gebühren ein.

**Tipp:** Erkundigen Sie sich bei neutralen Beratungsstellen (siehe Seite 3), welchen Wert der Abschluss hat und welche Chancen er Ihnen auf dem Arbeitsmarkt bietet.

## Teilnahmezertifikat

Nach dem Kurs sollten Teilnehmer ein aussagekräftiges Dokument ausgehändigt bekommen. Manche Anbieter nennen das Teilnahmebescheinigung, andere Zertifikat, wieder andere Zeugnis. Regeln existieren leider nicht. Wichtig ist, dass Dauer und Inhalte des Kurses genannt sind und dass das Dokument Themen, Ablauf und Note einer absolvierten Prüfung enthält.

**Tipp:** Lassen Sie sich bei Bedarf eine Blankofassung des Dokuments zeigen, das der Anbieter nach Kursende ausstellt.

## Erfahrungen von Ehemaligen

Bietet das Bildungsinstitut die Möglichkeit, mit früheren Kursbesuchern in Kontakt zu treten? Gibt es vielleicht sogar ein Alumni-Netzwerk für Ehemalige? Ex-Teilnehmer sind eine wertvolle Quelle für Erfahrungsberichte aus erster Hand.

## Qualitätssiegel

Viele Bildungsinstitute werben damit, dass sie Konzepte zur Qualitätssicherung anwenden. Häufig verwendete Modelle heißen DIN EN ISO 9001, EFQM oder LQW. Sie bescheinigen Bildungsinstituten, dass sie Abläufe und Strukturen systematisch gestaltet haben, also gut organisiert sind. Eine Garantie für die Güte von Kursinhalten und Wissensvermittlung liefert ein solches Siegel zwar nicht. Es zeigt aber, dass der Anbieter um Qualität bemüht ist.

## Vertrag

Seriöse Institute nennen im Vertrag Gesamtkosten und Zahlungsbedingungen. Zudem machen sie Angaben zu Dauer, Zielen und Inhalten sowie zur Durchführung des Kurses und bieten akzeptable Rücktritts- und Kündigungsbedingungen. Ratsam ist es, die Allgemeinen Geschäftsbedingungen (AGB) – sofern vorhanden – gründlich zu lesen, da sie oft nicht verbraucherfreundlich sind (siehe Kasten rechts). ■

## Vertragsbedingungen

### Häufig mit Mängeln

Die kleine blasse Schrift verführt zum Überlesen, dabei kann in den Worten reichlich Zündstoff stecken. Die Rede ist von den Allgemeinen Geschäftsbedingungen (AGB), dem „Kleingedruckten“ im Vertrag. Mit diesen selbst formulierten Vertragsbedingungen können Anbieter von gesetzlichen Vorgaben zu ihren Gunsten abweichen. Zwar sind AGB unwirksam, wenn sie Verbraucher zu stark benachteiligen, doch um zu ihrem Recht zu kommen, müssen Kunden dann klagen. Gibt es keine AGB, fahren Verbraucher meist am besten, denn dann gelten die Regeln des Bürgerlichen Gesetzbuches (BGB). Die Stiftung Warentest stößt häufig auf grobe Mängel in den AGB von Anbietern. Folgende Klauseln tauchen immer wieder auf:

**Leistungsänderung.** Oft behalten sich die Anbieter vor, nach der Buchung etwa Kursort oder -zeiten zu verändern. Solche Änderungen müssen jedoch für Kunden zumutbar und in den AGB konkret beschrieben sein, sonst sind sie unzulässig.

**Stornopauschale.** Storniert der Kunde den Vertrag bereits vor Kursbeginn, verlangen viele Anbieter eine Stornopauschale. Das ist zwar erlaubt – allerdings muss der Kunde die Möglichkeit haben, dem Anbieter nachzuweisen, dass der tatsächliche Schaden geringer ist.

**Kursabsage.** Anbieter behalten sich oft vor, ihre Kurse unter bestimmten Umständen abzusagen. Das ist jedoch nur erlaubt, wenn die AGB die Gründe dafür konkret benennen.

**Tipp:** Lesen Sie die AGB vor Vertragsabschluss aufmerksam durch. Verhandeln Sie mit dem Anbieter, ob er strittige Klauseln streicht. Tut er es nicht, suchen Sie sich einen anderen Anbieter. Rechtsberatung bei Problemen mit Vertragsklauseln bieten die Verbraucherzentralen.

# Checklisten



## Wie finanziere ich die Weiterbildung?

■ **Fördermittel.** Bund und Länder unterstützen Weiterbildungswillige mit verschiedenen Förderprogrammen, etwa mit der Bildungsprämie oder dem Weiterbildungsstipendium. Komplett finanzierte Weiterbildungen sind selten, meist gibt es Zuschüsse zu Kursen. Ausführliche Informationen bietet der Leitfaden „Weiterbildung finanzieren“. Er steht unter [www.test.de/weiterbildung/finanzierung](http://www.test.de/weiterbildung/finanzierung) kostenlos zum Download bereit.

■ **Steuern.** Wenn die Weiterbildung beruflich bedingt ist und Sie sie selbst bezahlen, können Sie sich unter bestimmten Umständen einen Teil der Kosten vom Finanzamt zurückholen. Geben Sie dazu die Ausgaben für den Kurs in der Steuererklärung als Werbungskosten an.

■ **Urlaub.** Kein Geld, doch immerhin eine Auszeit vom Job fürs Lernen ermöglicht ein Bildungsurlaub. Hintergrund: Die meisten Bundesländer gewähren Beschäftigten pro Jahr für Weiterbildungen mehrere freie Tage, die sie bei ihren Arbeitgebern beantragen können. Die Kosten der Kurse müssen sie selbst tragen. Infos zum Bildungsurlaub finden Sie auf [www.iwwb.de/links/bildungsurlaub](http://www.iwwb.de/links/bildungsurlaub).

## Was tun, wenn der Kurs schlecht ist?

■ **Mitstreiter.** Sind Sie unzufrieden, vergewissern Sie sich zunächst bei anderen Teilnehmern, wie diese den Kurs wahrnehmen. So stellen Sie sicher, dass Sie mit Ihrer Kritik nicht allein dastehen.

■ **Lehrplan.** Besorgen Sie sich den Lehr- und Studienplan und gleichen Sie ab, welche Leistungsversprechen das Bildungsinstitut nicht erbracht hat. Fehlt etwa die angekündigte Videoanalyse, weisen Sie den Trainer darauf hin.

■ **Ansprechpartner.** Halten Sie sich an die gängigen Beschwerdewege und nutzen Sie Sprechzeiten. Betrifft Ihre Kritik den Dozenten, wenden Sie sich zunächst direkt an ihn. Einige Bildungsinstitute haben spezielle Ansprechpartner oder Kundenbetreuer für die Teilnehmer. Sollten Sie dort auf taube Ohren stoßen, wenden Sie sich an den Geschäftsführer.

■ **Geld zurück.** Prüfen Sie die Vertragsbedingungen. Einige Anbieter werben mit Geld-zurück-Garantien und erstatten die Kurskosten für den Fall, dass der Kunde mit der Qualität der Weiterbildung nicht zufrieden ist. Erkundigen Sie sich danach.

## Leitfäden

### Kompakt informiert

Kurz und knapp auf sechs bis acht Seiten informieren die Leitfäden der Stiftung Warentest über viele Themen der beruflichen Weiterbildung. Die kostenlosen Kompaktbroschüren, zum Beispiel zu den Themen „E-Learning“, „Fernunterricht“, „Sprachen lernen“ oder „Altenpfleger werden“ sind im Internet unter [www.test.de](http://www.test.de), Suchwort „Leitfäden Weiterbildung“ abrufbar.



**Herausgeber und Verlag**  
Stiftung Warentest  
Lützowplatz 11–13, 10785 Berlin  
Telefon 030/26 31–0  
Telefax 030/26 31 27 27  
Internet: [www.test.de](http://www.test.de)

**Chefredakteurin:** Anita Stocker  
**Bereichsleiter Untersuchungen:** Dr. Holger Brackemann  
**Redaktion:** Christina Engel  
**Projektleitung:** Dr. Michael Cordes  
**Verifikation:** Dr. Andrea Goldenbaum  
**Illustrationen:** Kati Hammling (Titel), Thinkstock

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium  
für Bildung  
und Forschung